

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

61. Mittwoch, am 1. August 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gallerie der Helden. Zweiter Band. Leben Washingtons. Von Eduard Gehe. Leipzig, 1836. Verlag von W. Langenwiesche in Barmen und Iserlohn.

Wenn Menzel noch ganz neuerlich den ersten Band dieses Werkes, das „Leben des Marschall Blücher“ enthaltend für „die freimüthigste Geschichte des großen Feldherrn die bis jetzt geschrieben worden“ erklärte, so können wir den zweiten mit eben so viel Recht als die sorgfältigste Geschichte des großen Gründers der amerikanischen Freiheit bezeichnen. Viel schwieriger aber, als das Leben Blüchers, ist ein tüchtiges Bild Washingtons darzustellen. Senes trifft noch in unsere Zeit, die Thaten des „Marschall Vorwärts“ wurden auf europäischem Boden ausgeführt, die Erinnerung der großen Tage des allgemeinen Kampfes sind noch in Jedermanns Gedächtniß; mit Washington ist es ein Anderes. In einem fernem Welttheil, auf hundert verschiedenen Punkten, in Mitte von Detailgefechten, auf der Rednerbühne, wie unter den tausend kleinen Hindernissen einer unvollkommenen Armeearganisation bewährte sich ein Talent, welches auch in sittlicher Hinsicht sehr hoch stehend, wie ein Stern aus der Vergangenheit herüberstrahlt. — Mit dem sorgfältigsten Fleiße, treuer und geschickter Benutzung der Mittel, hat der Verfasser seines schwierigen Stoffes Herr zu werden gesucht, und wir können ihm aus voller Ueberzeugung das Zeugniß geben, daß es ihm gut gelungen. Jede Seite seines Buches beweist, daß er die englischen wie die amerikanischen Quellen fleißig studirt und genau verglichen hat. Vorzüglich schöpfte er aus Levasseur, Chevalier und aus Franklins Schriften, auch kamen ihm in vieler Hinsicht die vor Kurzem erschienenen Memoiren von Lafayette gut zu statten. Bei Alledem war es nichts Geringes, die hundert vereinzeltten Vorfälle des amerikanischen Krieges zu einem gut zu überblickenden Bilde aufzufassen und das Leben des großen Mannes der drei Viertel vom Fabius Cunctator und eins vom Cäsar in sich vereinigte, von der rechten Seite zu betrachten. Wir erhalten überdieß Aktenstücke, die auch in Hinsicht der Ansichten von Volks- und Heeresbewaffung, von großem Interesse sind. Erst vor wenigen Tagen hatten wir ein neues Werk — es war Beurmanns „Deutschland und

die Deutschen“ — in welchem mit Geringschätzung der militairischen Disciplin, das größte Vertrauen in eine National-Miliz gesetzt wird, zu beurtheilen. Sehen wir wie Washington, den man wohl als einen competenten Richter in der Sache anerkennen wird, sich über diesen Punkt ausspricht. Folgendes sind die Worte eines seiner Berichte an den Kongreß: „Sich auf die Miliz verlassen, heißt, sich auf einen zerbrochenen Stab stützen. Leute, welche eben den sanften Sitten des häuslichen Lebens entrissen, des Seklirres der Waffen ungewohnt, gänzlich unbekannt mit jeder Art der militairischen Geschicklichkeit, der Ueberlegenheit regelmäßiger Truppen entgegengestellt werden, haben kein Vertrauen zu sich selbst, und sind bereit, vor ihrem eigenen Schatten zu fliehen. Die Veränderung ihrer Lebensweise erzeugt bei ihnen Krankheiten, Ungeduld, unbefiegbares Heimweh und Desertion. Soldaten zu der nöthigen Disciplin zu bringen, ist nicht das Werk eines Tages, Monats oder Jahres. So allzugelind aber auch unsere Kriegsgesetze sind, die Miliz glaubt sich ihnen nicht unterworfen und nimmt sich Freiheiten, für welche der wirkliche Soldat bestraft wird. Die Folgen hiervon sind Eifersucht, Unzufriedenheit und Meuterei der Truppen, und die schwierigste Stellung des Heerführers, dessen Pläne ein dauerndes Schwanken der Untergebenen zerrüttet. Der Mangel einer stehenden Armee führt zu unvermeidlichem Ruin.“ —

So sprach Washington und sein Wort bewährte sich auch gleich darauf auf den Höhen von Valentins-Hill. „Leichte Kanonade eröffnete den Kampf; um die Einnahme eines Hügels, von welchem aus auf das Centrum und den rechten Flügel der Amerikaner gewirkt werden kann, spinnt er sich weiter und jener „schwache Stab“ die Miliz flieht, während Washingtons regelmäßige Truppen dem Angriffe mit vielem Muthe widerstehen.“ —

Wollten wir nur den kleinsten Theil des vielen Interessanten und Bemerkenswerthen, das hier geboten wird, ausheben, wir würden den Raum, der einer Anzeige in diesen Blättern gewidmet werden kann, bei Weitem überschreiten und wir können den Leser daher nur zur eigenen Anschauung einladen. — Dem interessanten Werke ist überdieß noch ein Anhang beigegeben, welcher unter an-